

## **Aufgehoben**

### **Lichtmomente aufheben**

Vor einigen Wochen haben wir Wolfgang beerdigt, 83 Jahre alt. Seine Frau ist schon vor einigen Jahren verstorben, sie war lange Jahre pflegebedürftig, zuletzt total dement gewesen. Wolfgang litt sehr unter dem Tod seiner Frau – am meisten aber darunter, dass er sich immer wieder vorwarf, zu Lebzeiten zu wenig für sie getan zu haben. Es war eine Eigenart von ihm, dass er, wenn er aus seinem Lebensbuch erzählte, immer mit großer Zielsicherheit die düsteren Seiten aufschlug. Es gab aber auch Lichtblicke, darunter einen besonders schönen: er malte seit vielen Jahren leidenschaftlich gerne Aquarelle. Als Motive wählte er Urlaubsbilder aus dem Trentino oder vom Gardasee, wo er mit seiner Frau so schöne Zeiten erlebt hat. Er entwickelte nicht nur eine außerordentlich schöne Maltechnik, sondern war auch unglaublich produktiv. Zuletzt gelang es ihm noch, etwa 100 Bilder in einem Katalog zu veröffentlichen. Er wollte damit die Menschen grüßen, die sich immer um ihn kümmerten. Und er wollte, dass die Bilder sozusagen ver-ewigt würden, fast wie ein Lebenswerk. Aufgehoben für die Nachwelt! Die Bilder – aufgehoben in einem schönen Katalog!

Dieses „Aufgehobensein“ war aber auch für ihn ganz persönlich ein wichtiges Thema. Er sehnte sich nach dem Aufgehobensein seit früher Kindheit. Er war im Krieg geboren, der Vater hatte sich aus dem Staub gemacht, die Mutter starb, als Wolfgang 13 Jahre alt war. Wo gehöre ich hin? Bin ich dennoch gewollt? Geliebt? Diese Fragen begleiteten ihn ein Leben lang. Der Glaube spielte in diesem Zusammenhang schon eine Rolle für ihn, wenngleich sich Wolfgang eher als kritisch religiös bezeichnete. An Gott glaubte er auf jeden Fall, und bei ihm fühlte er sich irgendwie geborgen. Und bei der Trauerfeier für Wolfgang wurde das auch durch die Gäste deutlich, die da kamen. Etwa 30 Leute, die sich in den letzten Jahren aufopferungsvoll um ihn gekümmert hatten, waren da und signalisierten, dass Wolfgang bei ihnen gut aufgehoben war – und jetzt bei Gott! Gut aufgehoben – in einem Netzwerk von helfenden Menschen! Für mich, für uns auch eine Vorstellung davon, aufgehoben bei Gott zu sein – sogar durch den Tod hindurch!

### **Lazarus – Aufgehoben selbst im Tod**

Manche nannten es ein Wunder – oder doch zumindest wunderbar, dass diesem alten Herrn, der sich selbst weite Strecken als so kraftlos fühlte, so viele Zeichen der Wertschätzung geschenkt wurden und durch so viele Menschen Kraft zugewachsen ist. Und genau hier gibt es einen spannenden

Zusammenhang zu den Wundergeschichten im Neuen Testament. Hier heißen die Wunder Jesu auf Griechisch nämlich zum einen *dynameis* – also machtvolle, kraftvolle Taten, zum anderen – und das besonders im Johannesevangelium – heißen die Wunder *semeia*, Zeichen, die Jesus setzt, um eine Spur zum Reich Gottes zu legen. Vielleicht, so denke ich, sind dem Wolfgang in seiner Gebrechlichkeit tatsächlich Wunder zuteilgeworden – durch Menschen, die es ihm gut meinten.

Spuren der Lebenshilfe legt der Evangelist Johannes auch in seinen Sieben Zeichen, die darauf hindeuten, dass Jesus die Fülle des Lebens ist. Unmittelbar, bevor Jesus in Jerusalem ankommt, wo er durch seinen Tod und seine Auferstehung endgültig zum Leben in Fülle hinübergehen wird, erzählt Johannes schließlich das siebte und letzte Zeichen – die Auferweckung von Jesu bestem Freund Lazarus. Jesus holt seinen Freund Lazarus zum Leben zurück. Unglaublich. Irgendwann wird Lazarus freilich tatsächlich gestorben sein. Aber was damals geschehen ist, hat sich in den Menschen schwer eingeprägt. Jesus lässt dem Tod nicht das letzte Wort, sein Wort ist stärker: *Nehmt den Stein weg! Komm heraus! Nehmt die Binden weg!* Wer mit Jesus in Beziehung steht, den kann nicht mal der Tod aus dieser Beziehung herausreißen. Aufgehoben durch Jesus bei Gott!

### **Aufgehoben im Glauben**

Für mich ergeben sich drei ganz wesentliche Gedanken für mein persönliches Leben:

- Was ich im Leben an Traurigem und Widrigem erlebe, allein die täglichen Bilder von Krieg und Zerstörung, von Katastrophen und Leid – all das ist verstörend und lässt mich nach dem Sinn des Lebens fragen. Auf diese Frage gibt es in dieser Welt keine befriedigende Antwort. Aber als Glaubender weiß ich mich in all dem Elend dennoch gehalten und getragen. Ich weiß mich bei ihm gut aufgehoben – und ebenso all die, über deren Not mir die täglichen Bilder erzählen. Ich empfehle sie alle SEINER liebenden Fürsorge an.
- Die schlimmste und bohrendste Frage ist sicher die nach dem Warum des Todes. Wenn ich darauf vertrauen kann, dass ich auch im Sterben von meinem Gott gehalten werde, dann ist der Tod kein Ende mehr, sondern ein Durchgang dorthin, bei Gott gut aufgehoben zu sein.
- Und schließlich: Wenn ich auf Gott vertraue, habe ich ein Gegenüber, vor dem ich mich ausweinen kann. Sogar meine Klage und meine Trauer sind bei ihm gut aufgehoben.

*Nehmt den Stein weg! Komm heraus! Nehmt die Binden ab!* Diese Worte spricht Jesu auch in meine Richtung!